



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**



Europäisches Naturerbe Natura 2000, Landkreis Weilheim-Schongau

Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Managementplans zum FFH-Gebiet „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“



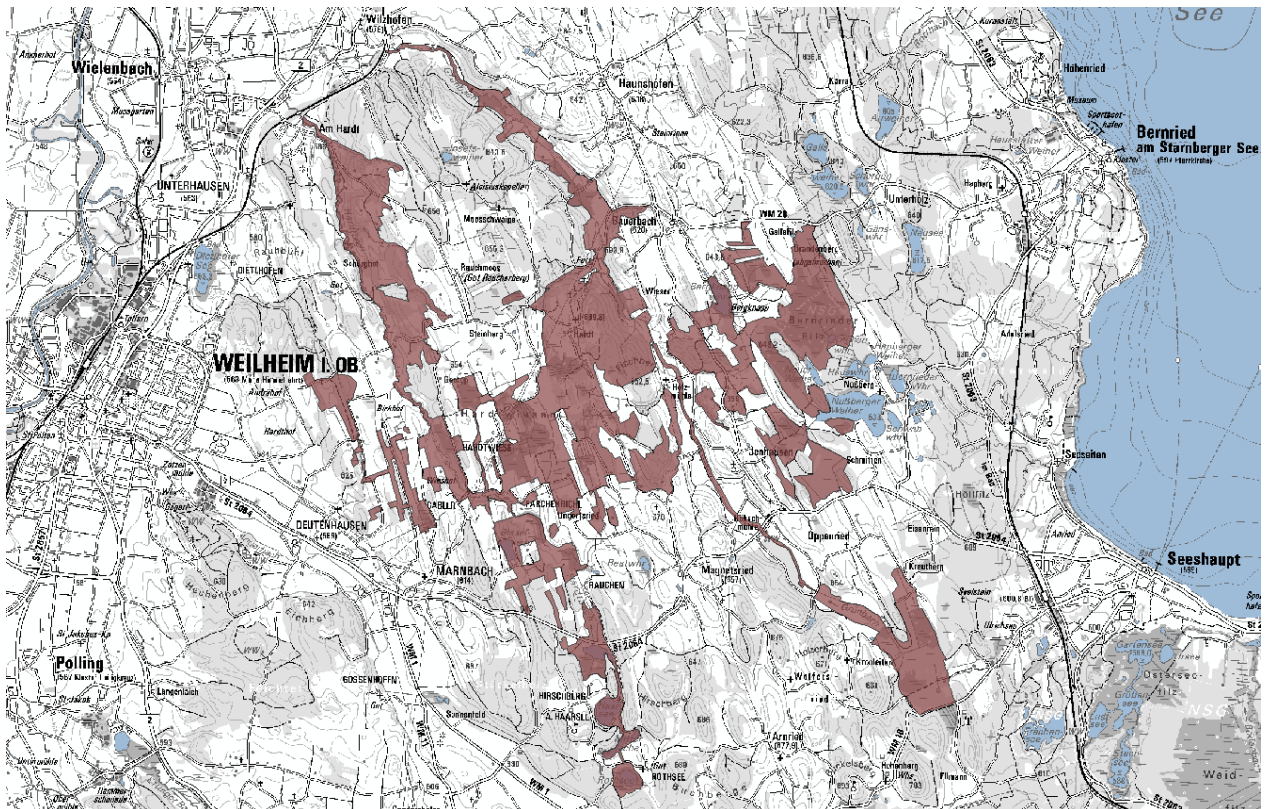
Drumlin etwa 1 Kilometer nördlich der Ortschaft Magnetsried. Bekannt unter dem Namen „Hohenberger Hügel“. Der Drumlin zeigt das für diese glazial-geomorphologische Formbildung typisch längliche, „walrücken-artige“ Längs-Profil. Foto B. Quinger, 29. April 2016.

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit</p> <ul style="list-style-type: none">• untere Naturschutzbehörde Landratsamt Weilheim-Schongau,• Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim i. Ob.,• Natura 2000-Kartierteam AELF Ebersberg,• Wasserwirtschaftsamt Weilheim,• Fischereifachberatung Bezirk Oberbayern	<p>BAYERISCHE FORSTVERWALTUNG</p>
--	--	---------------------------------------



Bedeutung

Das FFH-Gebiet „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“ (8133-302) ist die wohl repräsentativste Drumlin-geprägte Grundmoränenlandschaft des gesamten bayerischen Alpenvorlands. Insgesamt umfasst das Gebiet eine Fläche von ca. 1115 ha:



Gesamtübersicht

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren die Vielzahl und bekannte guten Qualitätsausprägungen an **moortypischer Lebensraumtypen** sowie an hochwertigen **orchideenreichen Kalkmagerrasen** und **Artenreichen Borstgrasrasen** maßgebend. Ferner waren für die Gebiets-Meldung die Vorkommen von Tierarten des **Anhangs-II** wie **Bachmuschel**, **Abbiss-Schekenfalter**, **Helm-Azurjungfer** und **Große Moosjungfer** von Bedeutung. Wertgebende Pflanzenarten des Anhangs II sind u.a. der **Frauenschuh**, das **Sumpfglanzkrout** sowie wegen ihres großen Bestandes vor allem die **Sumpf-Gladiole**.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden ökologische Qualität und Bedeutung weit über Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“ vor.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisscharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für das Gebietsmanagement im FFH-Gebiet „NSG Osterseen“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellt den Fachbeitrag.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Zentrale Magnetsrieder Hardt im Herz des FFH-Gebiets „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“.

Foto: B. Quinger,
Juni 2014.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Das Eberfinger Drumlinfeld ist das größte seiner Art im bayer. Alpenvorland und beherbergt über 300 Drumlins. In der gesamten, von der letzten (Würm)Eiszeit gestalteten Jungmoränenzone an der Nordseite der Alpen gibt es nur ein ähnlich großes Drumlinfeld bei Ravensburg, das aber weniger naturnah erhalten ist. Drumlins sind Bestandteil der Grundmoränen-Landschaft und entstehen an den Gletschersohlen. Typische Drumlins sind als längliche Höhenrücken geformt mit Längsachsen-Lage in Gletscher-Fließrichtung. Drumlinfelder bildeten sich in Gletscherabschnitten, in welchen das Eis unter Spannung gesetzt war und sich an der Gletschersohle zahlreiche Gletscherrisse bildeten. Das von solchen Rissen aufgenommene Sohlenmaterial wurde nach Stillstand des Gletschers als Drumlins deponiert.

Zwischen den Drumlins in den Drumlintälern bildeten sich in der Nacheiszeit vor allem Bereich der Wasserscheiden des Drumlinfelds ausgedehnte Versumpfungs-Moore, wie etwa westlich des Grünbachtals im Bereich der „Magnetsrieder Hardt“ und der „Hardtwiesen“ sowie östlich dieses Tals im und um das „Bernrieder Filz“. Das sich von Südosten nahe Seeshaupt nach Nordwesten bis Wilzhofen erstreckende Grünbachtal teilt das Drumlinfeld in zwei Hälften. Darüber hinaus gibt es zwischen den Drumlins etliche Toteisseen.

Infolge seiner überaus reichhaltigen und kleinräumig differenzierten Landschaftsgliederung und seiner Standortvielfalt verfügt das FFH-Gebiet über eine große Anzahl unterschiedlicher Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und beherbergt auch eine große Anzahl an Tier- und Pflanzenarten, die in dem Anhang II dieser Richtlinie enthalten sind. Der weit überregionale Wert des FFH-Gebiets ergibt sich aus dem Vorkommen verschiedene Magerrasen-Typen, zahlreicher Moortypen wie Hoch- und Übergangsmoore, Niedermoore mit Streuwiesen sowie hochwertiger Moorwälder Etliche natürliche Seen und Teiche mit einer natürlichen Verlandungsvegetation bereichern das FFH-Gebiet.

Lebensräume und Arten

Folgende selten gewordene FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Arten nach Anhang II kommen laut Standarddatenbogen (SDB) im Gebiet vor:

Lebensraumtypen:

- Nährstoffreiche Stillgewässer
- Nährstoffarme saure Stillgewässer
- Kalkmagerrasen mit Orchideen *
- Artenreiche Borstgrasrasen *
- Pfeifengraswiesen
- Magere Flachland-Mähwiesen
- Lebende Hochmoore *
- Geschädigte Hochmoore
- Übergangs- und Schwingrasenmoore
- Schneidriedsümpfe
- Kalktuffquellen
- Kalkreiche Niedermoore
- Waldmeister-Buchenwälder
- Orchideen-Kalk-Buchenwälder
- Moorwälder
- Weichholzauwälder mit Erle, Esche und Weide

Arten nach Anhang II:

- Abbiß-Schneckenfalter
- Bachmuschel
- Dunkler Wiesenknopfameisenbläuling, ein Schmetterling
- Frauenschuh
- Gelbbauchunke
- Glanzstendel, Sumpf-Glanzkraut
- Groppe, ein Fisch
- Große Moosjungfer, eine Libelle
- Heller Wiesenknopfameisenbläuling, ein Schmetterling
- Helm Azurjungfer
- Kammmolch
- Sumpf-Gladiole



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Nährstoffreiche Stillgewässer“



Die „Gumpenau“ als Beispiel eines nährstoffreichen Stillgewässers im Süden des FFH-Gebiets unmittelbar südlich der Staatsstraße zwischen Marnbach und Magnetsried.

*Foto: B. Quinger,
April 2016.*

„Nährstoffarme saure Stillgewässer, dystrophe Mooreseen“



Im Gebiet kommen einige nährstoffreiche, mit Huminstoffen angereicherte Seen und Teiche vor. Das best-erhaltene Beispiel ist wohl die „Schwarze Lacke“ im Bernrieder Filz. Die Schwarze Lacke wird an ihren Ufern vom Lebensraumtyp Schwingrasenmooren umgürtet.

*Foto: B. Quinger
Sept. 2006*



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Kalkmagerrasen mit Orchideen *“



Mahd-Halbtrockenrasen auf ehemals beackerten und dadurch kalkreichen Drumlinhang in der zentralen Magnetsrieder Hardt mit Aspekt des kalkliebenden rosarot blühenden Klebrigen Leins (*Linum viscosum*). Die Kalkmagerrasen sind nutzungsabhängig und bedürfen zu ihrem Erhalt der Mahd.

Foto: B. Quinger,
Juni 2007

„Artenreiche Borstgrasrasen“



Zum Lebensraumtyp „Artenreiche Borstgrasrasen“ gehörende Silikat-Magerrasen in der südwestlichen Magnetsrieder Hardt auf einem überlehmtten Drumlinhang mit Adlerfarn, der sich bei fortgesetzt später Mahd unangenehm ausbreiten kann.

Foto: B. Quinger,
August 2014



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Pfeifengraswiesen“



Weitläufige **Pfeifengraswiesen** im Gebietsabschnitt „Hardtwiesen“ südwestlich des NSG „Magnetsrieder Hardt“ mit Schwalbenwurz-Enzian und Preußischem Lasenkraut. Eine reiche Ausstattung der Pfeifengras-Wiesen mit den beiden genannten, erst hauptsächlich im August blühenden Arten lässt sich nur erhalten, wenn die notwendige Mahd erst in den Herbstmonaten vorgenommen wird.

*Foto: B. Quinger,
September 2006*

„Magere Flachlandmähwiesen“



Artenreiche frische Flachland-Mähwiese mit Wiesen-Schwingel und Wildem Kümmel (*Carum carvi*). Blütenreiche, nur zwei Mal im Jahr gemähte Wiesen finden sich heute in Bayern nur noch selten und sind auch im FFH-Gebiet nur an wenigen Stellen in gut erhaltenen Beispielen zu beobachten.

*Foto: B. Quinger,
Juni 2015*



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Lebende Hochmoore“ und „Geschädigte Hochmoore“, „Übergangs- und Schwingrasenmoore“

Das FFH-Gebiet weist mehrere Hochmoorbildungen auf, die im Alpenvorland als „Filze“ bezeichnet werden. Die Mittelwerte der Niederschlagssummen bewegen sich im FFH-Gebiet mit Werten von 1100 (im Nordwesten bei Wilzhofen) bis ca. 1200 mm/Jahr (Kronfilz südwestlich Seeshaupt) in Höhen, die im Alpenvorland die Entstehung von Regenwassermooren und damit von Echten Hochmooren zulassen. Hochmoore werden entscheidend von Torfmoosen geprägt, die bei genügend Niederschlag ausschließlich aus dem Regenwasser ihren Mineralstoffbedarf decken können. Zum Gedeihen und zur Hochmoorbildung benötigen sie eine Mindest-Niederschlagsmenge, die im Alpenvorland bei etwa 950 bis 1000 mm liegt.

Bei allen Hochmoorbildungen des FFH-Gebiets handelt es sich ursprünglich um Versumpfungsmoore über stauenden Schichten in den Drumlintälern. Besonders ausgeprägt ist die Hochmoorbildung auf den Wasserscheiden des FFH-Gebiets. Es werden „**Lebende Hochmoore**“, deren Wasserhaushalt noch intakt ist und die deshalb noch Torfe bilden, unterschieden von solchen, die als „**Geschädigte Hochmoore**“ erhebliche Störungen des Wasserhaushalts aufweisen. Sie bilden keinen neuen Torf mehr, sind aber noch regenerierbar. Nicht mehr regenerierbare ehemalige Hochmoore stellen keinen Lebensraumtyp mehr dar.

Des Weiteren kommen im Gebiet die „**Übergangs- und Schwingrasenmoore**“ vor, deren Pflanzendecke ebenfalls von Torfmoosen geprägt wird. Im Unterschied zu den Hochmooren werden sie aber noch von mineralischem Bodenwasser beeinflusst und enthalten zusätzlich etliche Pflanzenarten, die auf den Mineralbodenwasser-Einfluss angewiesen sind und in reinen Regenwassermooren nicht leben können. Schwingrasenmoore umgürten im FFH-Gebiet beispielsweise die Schwarze Lacke im Bernrieder Filz (siehe fünfte Abb.).



Lebendes Hochmoor. Für das FFH-Gebiet charakteristisch sind von Natur aus schlenkenarme Wollgras-Bergkiefern-Hochmoore. Die Abbildung zeigt einen vom Scheidigen Wollgras geprägten intakten Wollgras-Bergkiefern-Hochmoor-Komplex in dem hydrologisch intakten Kernbereich des Bernrieder Filzes. Das Bernrieder Filz ist das größte und das moorkundlich wertvollste Hochmoorgebiet des FFH-Gebiets.

Foto: B. Quinger, September 2006



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Geschädigtes Hochmoor. Entwässerungs-beeinfluss-ter und daher stark verhei-deter Hochmoorkomplex im Norden des Bernrieder Fil-zes. In derartigen stark ver-heideten Hochmooren kommt das Torfwachstum infolge Wassermangels zum Stillstand.

Foto: B. Quinger, September 2006

„Kalkreiche Niedermoore“ und „Kalktuff-Quellen“



Kalkreiches Nieder-moor mit dem in der Öffentlichkeit allge-mein bekannten Stengellosen Enzian in einem Drumlintal der südwestlichen Magnetsrieder Hardt. Im Hintergrund ist der Jochberg zu erkennen. Kalkreiche Niedermoore sind in der Regel nutzungsabhängig und bedürfen zu ihrem Erhalt der Streumahd.

Foto: B. Quinger,
30. April 2016



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Als Lebensraumtyp Kalkreiches Niedermoor ausgebildetes weitläufiges Kalk-Hangquellmoor im Westen des Eberfinger Drumlinfeldes in der östlichen Talflanke des Hardtbachtals. Das weitläufige Hangquellmoor verfügt über einige kleine Kalktuff-Quellen.

*Foto: B. Quinger,
Juli 2007*



Kalktuffquellen sind zwar meist nur sehr klein, stellen aber bedeutsame Lebensräume dar. Hier lebt u.a. der Kleine Blaupfeil.

Fotos: Beckmann



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Moorwälder“

In diesem Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Daher werden je nach Vorkommen die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden.

Der LRT 91D0 (Moorwald-Mischtyp) und alle seine Subtypen (LRST) sind prioritär! ¹



Foto: Janker

Die Standorte dieser unterschiedlichen Laub- und Nadelwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie sind von mittleren bis schlechten Nährstoffverhältnissen und mindestens hohem Grundwasserstand (Niedermoor) geprägt. Hochmoorstandorte sind außerhalb des Grundwasserbereiches und werden nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoore). Übergangsmoorstandorte liegen in ihren Eigenschaften demgemäß dazwischen. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Heidel- und Preiselbeere, aber auch Sumpfsauge, Igelsegge und Sumpflabkraut.

¹ *) **Definition „prioritärer Lebensraumtypen“** im Sinne der FFH-Richtlinie:
„die [...] vom **Verschwinden bedrohten** natürlichen Lebensraumtypen, für deren Erhaltung der Gemeinschaft aufgrund der natürlichen **Ausdehnung** dieser Lebensraumtypen [...] besondere **Verantwortung** zukommt...“
Naturschutzgebiet Osterseen



„Waldmeister Buchenwald“



Foto: Janker

Waldmeister-Buchenwälder – hier im Alpenvorland mit Tanne – kommen in verschiedenen standörtlichen Ausprägungen auf oft kalkarmen aber neutralen und basenreichen Böden vor. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. der namensgebende Waldmeister, die Goldnessel, die Wald-Segge und die Hohe Schüsseblume.

In der für Jungmoränengebiete wie hier typischen Ausprägung auf Kalkstandorten finden sich in der Feldschicht typischerweise Buchenwald-Arten wie die Waldgerste, die Vielblütige Weißwurz (Salomonssiegel) und die Nestwurz.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald“

Orchideen- oder Seggen-Buchenwälder kommen auf mäßig trockenen bis mäßig frischen, kalkhaltigen Standorten vor und sind im Alpenvorland meist auf flachgründige stark kiesig-steinige Jungmoränensubstrate in exponierter Lage (Rücken, Steilhänge) beschränkt.

In der Bodenvegetation befinden sich oft wärme- und kalkliebende, zum Teil seltene und gefährdete Pflanzenarten, darunter viele Orchideenarten wie z.B. die Waldvögelein-Arten, der Frauenschuh und die Purpurrote Stendelwurz. Die Trockenheit der Standorte wird z.T. durch starken Föhneinfluss (Föhntäler am Alpenrand oder im südlichen Alpenvorland) verstärkt. Aus dem Alpenbereich kommen stellenweise Arten wie das Blaugras, das Ochsenauge und auch Buntreitgras hinzu.



Frauenschuh; Foto: Björn Ellner, AELF Ebersberg



Foto: Elisabeth Wender, AELF Ingolstadt



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden“²

Im prioritären Lebensraumtyp 91E0* werden folgende Untergruppen unterschieden: Zum Einen die Gruppe der Silberweiden-Wälder und Weichholzauen (Salicion) (LRT 91E1*) und zum Anderen die der Erlen- und Erlen-Eschenauwälder und (Quell-)Sumpfwälder (Alnion, LRT 91E2*).

Diese Wälder sind geprägt von regelmäßiger Überflutung oder zumindest einer Beeinflussung durch hohe Grundwasserdynamik mit im Jahresverlauf schwankendem Grundwasserspiegel.

Aber auch quellig-durchsickerte bzw. durch ziehendes Grundwasser geprägte Standorte zählen hinzu. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. Sumpfdotterblume, Kohldistel, Rohrglanzgras und Kleiner Baldrian und auch Winkel-Segge.



Foto: RKT Mittelfranken

²*) **Definition „prioritärer Lebensraumtypen“** im Sinne der FFH-Richtlinie:
„die [...] vom **Verschwinden bedrohten** natürlichen Lebensraumtypen, für deren Erhaltung der Gemeinschaft aufgrund der natürlichen **Ausdehnung** dieser Lebensraumtypen [...] besondere **Verantwortung** zukommt...“
Naturschutzgebiet Osterseen



Arten – Auswahl



Groppe Foto: Sachteleben



Bachmuschel Foto: Sachteleben



Abbiss-Scheckenfalter (rechte Abb.) und
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (linke Abb.)



Fotos: Stellwag (linkes Bild)
Beckmann (rechtes Bild)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*). Von allen Arten des Anhangs II ist das Vorkommen dieser Art das wohl das bedeutsamste im FFH-Gebiet. Es handelt sich neben dem Murnauer Moos um den größten bekannten Bestand dieser überaus attraktiven Pflanze in ganz Oberbayern und zugleich um eines der fünf bis sechs größten Vorkommen in der gesamten BR Deutschland. Es ist daher von gesamtstaatlicher Bedeutung. Die sehr schön blühende Art ist in der Öffentlichkeit gut bekannt und befindet sich um den Monatswechsel Juni zum Juli in Vollblüte.

Foto: B. Quinger,
26. Juni 2011.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Für häufig gestellte Fragen (z.B. „Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?“ oder „Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?“) bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter www.natur.bayern.de -> service -> Bürger fragen, wir antworten.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen für das „Eberfinger Drumlinfeld mit Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Müller (Tel: 089/2176-2809, Fax: -2858, E-Mail: ulrich.mueller@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Weilheim-Schongau, untere Naturschutzbehörde, Pütrichstraße 8,
82362 Weilheim i. OB
Herr Hett (Tel. 0881 681 1316, E-Mail: m.hett@lra-wm.bayern.de)

Fachbeitrag Forst, Regionales Kartierteam Oberbayern, ALEF Ebersberg,
Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Frau Janker (Tel. 08092/23294-16, E-Mail: daniela.janker@aelf-eb.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim, Krumpferstraße 18-20, 82362 Weilheim i. OB

Bereich Forsten, Gebietsbetreuer N2000: , Gebietsbetreuer N2000: Herr Heinrich (Tel. 08861 9307 25, E-Mail: markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft: Herr Löffler (Tel.: 0881 994-310, E-Mail: matthias.loeffler@aelf-wm.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Pütrichstrasse 15, 82362 Weilheim
Herr Frey (Tel. 0881 182 154, Email: Wolfgang.Frey@wwa-wm.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar
Herr Gum (Tel. 089 452349 12, Email: Bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Erarbeitung Managementplan: Büro Quinger, Mitterweg 22, 82211 Herrsching
Herr Quinger (Tel. 08152 /39 87 59, E-Mail: burkhard.quinger@gmx.de)

Erstellung dieser Broschüre: Regierungen von Oberbayern in Zusammenarbeit mit Burkhard Quinger

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur